

WWW.IWI.UNIBE.CH

Tätigkeitsbericht 2016-2017



Inhalt

3

Editorial

Kommen und Gehen

4

Highlights

Dies war uns im vergangenen Jahr besonders wichtig

7

Gerhard Knolmayer

Professoren können vieles,
Emeriti können noch mehr?

9

Forschung IE

Forschungsschwerpunkte der Abteilung Information Engineering

14

Forschung IM

Forschungsschwerpunkte der Abteilung Information Management

19

Lehrveranstaltungen

Die Breite der Wirtschaftsinformatik in 32 Lehrveranstaltungen

22

Gastvorträge

Praxisreferenten am Institut für Wirtschaftsinformatik

25

Publikationen & Fachvorträge

in Büchern, Zeitschriften, Arbeitsberichten und Konferenzbänden

29

Qualifikationsarbeiten

Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten

Kommen und Gehen

Auch im abgelaufenen Berichtsjahr können wir wiederum auf einen breiten Strauss von Aktivitäten zurückblicken. Mit unseren Tätigkeiten haben wir erneut einige nennenswerte Erfolge erzielt. Abgesehen davon sind wir immer wieder auch mit einem personellen Wechsel konfrontiert, der im akademischen Leben gerade im Zusammenhang mit Nachwuchsstellen eine normale Begleitererscheinung ist.

Im November 2016 ist Christian Matt von der LMU-München zu uns gestossen und bekleidet seither die Stelle eines Assistenzprofessors mit Tenure Track. Im Frühjahrssemester des Berichtsjahres hat er schon mit eigenen Veranstaltungen seine Handschrift erstmals in unser Lehrprogramm einbringen können. Wir sind froh, ihn als Partner in der Gestaltung von Forschung und Lehre bei uns zu haben. Auf der anderen Seite hat mit dem Ablauf des Berichtsjahres der Assistenzprofessor Edy Portmann das Institut verlassen. Er hat einen Ruf auf eine Associate Professur an der Universität Fribourg angenommen. Edy Portmann hat in der Zeit bei uns unser Curriculum mit seinen Lehr- und Forschungsthemen bereichert. Dieser Tätigkeitsbericht wird noch einmal einen Einblick in einige seiner Themen geben.

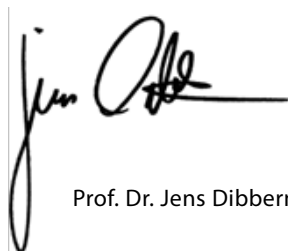
Mit dem Weggang von Edy Portmann ist die Zukunft des inter fakultären Forschungsnetzwerks «Digitale Information» offen, da nunmehr alle ursprünglich berufenen Assistenzprofessoren den nächsten Karriereschritt getan haben und Rufen an andere Universitäten gefolgt sind. Das Thema «Digitalisierung» bildet jedoch nach wie vor einen zentralen Forschungsschwerpunkt des Instituts. Es wurden beispielsweise diverse Vorschläge für das neue nationale Forschungsprogramm des SNF zum Thema «Digitaler Wandel von Wirtschaft und Gesellschaft» eingereicht.

So sind wir am Institut für Wirtschaftsinformatik für die Zukunft sehr gut aufgestellt. Neben unseren zwei Ordinarien und den zwei Assistenzprofessuren bereichern zwei Oberassistenten unser Team, wobei wir einen im Berichtsjahr anteilig zum Dozenten ernennen konnten. Zudem ist unsere Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit auch im abgelaufenen Jahr sehr aktiv gewesen und konnte einige Aussenwirkung erzielen.

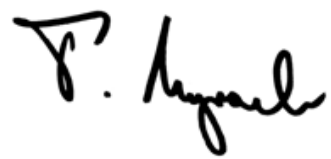
Wir danken unseren Mitarbeitern ganz herzlich für ihre tatkräftige Unterstützung, die massgeblich zu den erzielten Leistungen in Forschung und Lehre beigetragen haben. Auch danken wir allen Lehrbeauftragten, Praxispartnern und externen Referenten für Ihre wertvollen Beiträge.

Wir freuen uns über Ihr anhaltendes Interesse an unserem Institut und unserer Arbeit!

Weitere Informationen zu unserem Institut finden Sie auf unserem Web-Auftritt unter: www.iwi.unibe.ch.



Prof. Dr. Jens Dibbern



Prof. Dr. Thomas Myrach

Highlights

Dies war uns im vergangenen Jahr besonders wichtig



Auch das zurückliegende akademische Jahr hat wieder das eine oder andere erfreuliche Highlight mit sich gebracht. Im Folgenden möchten wir Ihnen einen kurzen Überblick über die bemerkenswertesten Ereignisse aus Lehre, Forschung und der Schnittstelle von Wissenschaft und Praxis präsentieren.

Grosser Veröffentlichungserfolg für IWI-Forscher

Thomas Huber, Jens Dibbern (beide Uni Bern) und Thomas Kude (ESSEC, Paris) sind in einem mehrjährigen Forschungsprojekt der Frage nachgegangen, wie grosse Plattformanbieter die gemeinsame Wertschöpfung mit kleinen Komplementäranbietern fördern und dabei die Kosten für das Management der Partnerschaft gering halten. Das Kernergebnis: Dieser Zielkonflikt wird am besten gelöst, wenn Standards mit Flexibilität gehandhabt werden, jedoch auf eine Art und Weise, die konsistent ist mit ökosystemweiten Werten. Die Ergebnisse der Studie wurden im Top Journal "Information Systems Research" veröffentlicht.

Artikel zur Teamarbeit auf sozialen Netzwerkplattformen im Journal of the Association for Information Systems angenommen

Das IWI untersucht in einem mehrjährigen Forschungsprojekt, wie soziale Netzwerkplattformen Teamarbeit verändern. Ein Artikel aus diesem Forschungsprojekt wurde nun im Journal of the Association for Information Systems (JAIS) angenommen. Der Artikel zeigt, wie soziale Netzwerkplattformen die Wirksamkeit und die Dynamik von Kommunikation verändern. Das JAIS ist eine der führenden internationalen Fachzeitschriften der Wirtschaftsinformatik.

VBW Excellence Award für Masterarbeit

Die Masterarbeit von Pascal Luther zu "Software Development in the Cloud: Exploring the Affordances of Model-Driven Platform-as-a-Service" wurde von der Vereinigung Berner Wirtschaftswissenschaftler (VBW) mit dem dritten Preis des VBW Excellence Awards ausgezeichnet. Wir gratulieren unserem Absolventen.

Electronic Markets: Outstanding Reviewer Award 2016

Prof. Dr. Christian Matt wurde von den Herausgebern der renommierten Zeitschrift 'Electronic Markets: The International Journal on Networked Businesses' zum "Outstanding Reviewer" des Jahres 2016 ernannt. Diese Auszeichnung gilt als besonderer Dank und Anerkennung für seine Leistungen, Beiträge und Verdienste um die Qualität der Zeitschrift.

Das IWI vertreten bei den Digital Shapers

In der Ausgabe vom 6. Oktober 2016 des Wirtschaftsmagazins "Bilanz" wurde Matthias Stürmer, Leiter der Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit am Institut für Wirtschaftsinformatik, in der Kategorie "Vordenker" als einer von 100 Digital Shapers genannt, welche die Schweiz in das neue Zeitalter der Digitalisierung führen. In diesem Rahmen nahm Matthias Stürmer an einem Meeting & Lunch mit Bundespräsident Johann Schneider-Ammann im November 2016 teil, um notwendige Faktoren zu diskutieren, damit die digitale Transformation der Wirtschaft gelingt und die Schweiz auch in Zukunft zu den wettbewerbsfähigsten und innovativsten Standorten der Welt gehört.

Erfolgreicher Antrag für "Förderung innovative Lehre"

Im Rahmen der Förderung Innovative Lehre (FIL) erhielt die Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit am Institut für Wirtschaftsinformatik im Frühlingsemester 2017 substantielle Personalmittel, um das Inverted Classroom Prinzip (auch Flipped Classroom genannt) in der bereits bestehenden Open Data Vorlesung umzusetzen. Bei dieser Inverted Classroom Umstellung wurden die Inhalte der Open Data Programmierübung nicht mehr wie bis anhin durch Frontalunterricht, sondern mittels Lernvideos vermittelt. Dies ermöglichte es einerseits, auf das unterschiedliche Vorwissen der Studierenden einzugehen. Andererseits konnten sich die Studierenden mit den Lernvideos die technischen Grundlagen in ihrem eigenen Lerntempo aneignen und den gelernten Programmier-Code direkt an ihrem persönlichen Computer ausprobieren.

DHd2017 Konferenz zu Digitaler Nachhaltigkeit an der Universität Bern

Nachhaltigkeit gehört zu den strategischen Schwerpunkten der Universität Bern. In diesem Zusammenhang wurde vom 13. bis 18. Februar 2017 die DHd2017 (Digital Humanities im deutschsprachigen Raum) Konferenz zum Thema "Digitale Nachhaltigkeit" an der Universität Bern durchgeführt. Der Anlass wurde vom Institut für Wirtschaftsinformatik mitorganisiert, wobei Matthias Stürmer, Leiter der Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit, im lokalen Organisations- und Programmkomitee vertreten war. Was unter dem Begriff "Digitale Nachhaltigkeit" konkret zu verstehen ist und welche Relevanz dieses Konzept in der heutigen Wissensgesellschaft hat, erklärte Matthias Stürmer im Tagesgespräch am 14. Februar 2017 auf SRF1.

Swiss Software Industry Survey - Mit der Softwarebranche im Dialog

Thomas Hurni, Dr. Thomas Huber und Prof. Jens Dibbern haben in diesem Jahr zum dritten Mal den Swiss Software Industry Survey (SSIS) durchgeführt. Der Fragebogen wurde für die diesjährige Durchführung in engem Dialog mit Entscheidungsträgern aus der Softwarebranche grundlegend überarbeitet. Vertreter der Branche konnten in einem eintägigen Workshop und über ein Online-Tool Verbesserungen für den Survey vorschlagen. Ziel der Überarbeitung war es, den Bedürfnissen der Softwarebranche noch besser gerecht zu werden. Auch im dritten Jahr der Durchführung war der SSIS die schweizweit grösste Studie ihrer Art. Schwerpunktthema des SSIS 2017 war die Digitale Transformation. Als Auftraggeber der Studie konnte in diesem Jahr erneut ICTswitzerland gewonnen werden. Prof. Jens Dibbern zeigte sich hocherfreut über die Unterstützung: «Das dauerhafte Engagement unseres Partners ICTswitzerland verstehen wir als Zeichen dafür, dass der SSIS seinen Zweck erfüllt, praktisch relevantes Wissen über die Branche zu generieren." Die Studie SSIS 2017 können sie hier herunterladen http://www.iwi.unibe.ch/unibe/portal/fak_wiso/a_bwl/inst_wi/content/e69847/e191913/e617319/SwissSoftwareIndustrySurvey2017-Report_HQ_ger.pdf.

Prof. Dr. Jens Dibbern zum Department Editor der BISE berufen

Zum Anfang des Jahres 2017 wurde Prof. Dr. Jens Dibbern zum Department Editor der Zeitschrift Business & Information Systems Engineering (BISE) ernannt. Die BISE hat sich in den letzten Jahren zu einer der führenden europäischen Wirtschaftsinformatik (Information Systems) Zeitschriften entwickelt. Herr Dibbern fungiert zudem weiterhin als Senior Editor der Zeitschriften MISQ Executive und Journal of the Association of Information Systems.

Edy Portmann wird Mitherausgeber des Informatik Spektrums

Ab Heft 4/2017 wird Edy Portmann als neuer Mitherausgeber der deutschsprachigen Informatik Spektrum geführt. Die Informatik Spektrum ist offizielles Organ der Schweizer Informatik Gesellschaft sowie der Gesellschaft für Informatik e.V. und ihrer assoziierten Organisationen.

Professoren können vieles, Emeriti können noch mehr?

Gerhard Knolmayer hatte 25 Jahre lang eine ordentliche Professur am Institut für Wirtschaftsinformatik inne und hat wesentlich zur heute sehr positiven Wahrnehmung des Instituts beigetragen. Vor 5 Jahren hielt er seine letzte Lehrveranstaltung an der Universität Bern. Beim Sprung in den Ruhestand hat Gerhard Knolmayer Kontinuität und Disruption miteinander verbunden.

Zunächst stand eine Standortentscheidung an, die multikriteriell zu treffen war. Einerseits waren die Stadt Bern und das Berner Oberland Gerhard Knolmayer sehr ans Herzen gewachsen. Andererseits hatte er als geborener Wiener nun mehr als das halbe Leben ausserhalb Wiens verbracht. Ein Verbleib in Bern hätte eine Kontinuität in den fachlichen Kontakten ermöglicht, es wäre sogar ein halbes Emeriti-Kämmerchen zur Verfügung gestanden. Welch schöne Berg- und Skitouren sind von Bern aus möglich! In Wien wartete ein unerschöpfliches Theater-, Musik-, Ausstellungs- und Vortragsprogramm und ein architektonisch eindrucksvoller Neubau der Wirtschaftsuniversität mit einem von Zaha Hadit entworfenen Lern- und Bibliothekszenrum näherte sich der Fertigstellung.

Im Pensionsalter verlieren sportliche Ambitionen gegenüber kulturellen Interessen an Bedeutung. Letztlich fiel unter Berücksichtigung weiterer privater Kriterien der Entscheid, im Sommer 2013 nach Wien zurückzukehren. Dort beschäftigte sich Knolmayer nach wie vor mit Themen der Wirtschaftsinformatik, betreute seine letzten Doktoranden, hielt einige Vorträge (unter anderem auch im Zentrum Paul Klee) und veröffentlichte wissenschaftliche Beiträge. Er verfolgte die Tatsache, dass die seit Jahrzehnten stattfindende Digitalisierung plötzlich zu einem Hype-Thema hochstilisiert wurde, einerseits als Bestätigung seiner früheren Arbeitsschwerpunkte, andererseits mit dem Sarkasmus, den er Mode-Themen immer entgegengebracht hatte. Knolmayer wurde Alumnus an den beiden Universitäten, an denen er studiert hatte, also an der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität Wien, und nahm mehrmals am Europäischen Forum Alpbach teil, das u.a. Technologie-, Wirtschafts- und Hochschultage umfasst.

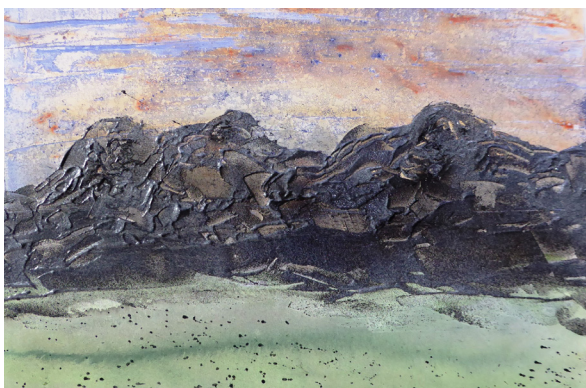
Mehr und mehr aber traten metaökonomische Interessen in den Vordergrund. Sie wurden zunächst passiv durch Abonnements in den Wiener Opernhäusern, dem Musikverein und dem Konzerthaus, durch Beitritt in den Freundeskreis renommierter Wiener Museen und Besuch von Kunstmessen und -auktionen verfolgt. Robert Zielasco, ein Schulkollege aus der Gymnasialzeit in Wien und renommierter Wiener Maler, der 2016 auch in Bern ausstellte, empfahl, eigene Gestaltungswege zu gehen und entsprechende Weiterbildungen zu besuchen. So wurde aus Gerhard Knolmayer ein spät berufener „Start-up-Maler“ mit künstlerisch verändertem Porträt



mit eigenem Atelier, das den Namen „Dusty Art Studio and Gallery“ trägt und mit einer Crowd-Painting-Aktion eröffnet wurde



sowie einer Website www.goo.gl/Q7nCPv, die seine Arbeiten zeigt. Dabei stehen neben abstrahierenden Darstellungen eindrucksvoller Landschaften auch kritische Positionen zu aktuellen ökologischen und politischen Entwicklungen im Vordergrund. Mehrere Arbeiten stellen Bezüge zu Bern her, etwa wenn das berühmte Berner Dreigestirn als Folge der Klimakatastrophe gletscherlos dargestellt wird.



Die Collage „There's no Business like e-Business“ thematisiert die Auswirkungen des Versandhandels auf den Verbrauch von Verpackungsmaterialien und stellt die Frage nach der mit e-Business verbundenen Öko-Bilanz.



Gerhard Knolmayer wurde in den Kunstkreis Döbling aufgenommen und nahm an mehreren Gemeinschaftsausstellungen dieser Gruppe teil. Ziel jedes Künstlers aber ist eine Einzelausstellung. Als im renommierten Wiener Theater in der Josefstadt ein Schauspiel von Felix Mitterer mit dem Titel „Galápagos“ uraufgeführt wurde, konnte Knolmayer parallel dazu „Galápagos-Impressionen“ zeigen, die auf Eindrücke seiner Galápagos-Reise zurückgehen.



Doch Knolmayer hat trotz seines disruptiven Tätigkeitswechsels auch Kontinuität bewahrt: Er überarbeitete seine wissenschaftlichen Arbeiten vor Einreichung (nach Ansicht seiner Mitarbeitenden zu) häufig und diese Vorgehensweise prägt auch seine künstlerische Tätigkeit.

Zusammenfassend blickt Gerhard Knolmayer mit Freude, Genugtuung und Dank auf einen Lebensweg zurück, der ihm gute Arbeitsbedingungen an der Universität Bern und darüber hinaus viele schöne Jahre in der Schweiz geboten hat. Er ist aber auch froh und dankbar, dass ihm nun einige Jahre gegönnt waren, in denen er seinen metaökonomischen Interessen nachgehen konnte.



Prof. Dr.
Jens Dibbern



Prof. Dr.
Oliver Krancher

Dr.
Thomas Huber



Thomas Hurni

Tim Lehrig

Aiswarya Ravidas

Information Engineering

Forschungsschwerpunkte der Abteilung Information Engineering – Team Dibbern

Die Abteilung Information Engineering von Prof. Dr. Jens Dibbern befasst sich mit der Koordination arbeitsteiliger Prozesse in der Entwicklung und im Betrieb von Informationssystemen.

Steuerung im IT-Outsourcing

Viele IT Outsourcingprojekte scheitern. So kommt es etwa häufig zur Überschreitung von Kosten, zu Verzögerungen im Projektablauf und zu Problemen bei der Qualität der gelieferten Leistung. Um ein solches Scheitern zu verhindern, müssen effiziente und effektive Steuerungsmechanismen gestaltet werden. In diesem Forschungsprojekt möchten wir besser verstehen, wie und warum Steuerungsmechanismen effizient und effektiv gestaltet werden können. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Anpassung von Steuerungsmechanismen über die Zeit. So untersuchen wir in aktuellen Forschungsprojekten wie Manager Steuerungsmechanismen gestalten können, die auf die Spezifika einzelner Projekte zugeschnitten sind und welche Auswirkungen Veränderungen in Verträgen auf die Projektebene haben und vice versa. Die Forschung findet in Zusammenarbeit mit Prof. Laurie Kirsch (University of Pittsburgh) und Prof. Kalle Lyytinen (University of Cleveland) statt.
Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch / thomas.huber@iwi.unibe.ch

Veröffentlichungen aus dem Bereich:

Huber, T., Fischer, T., Dibbern, J., Hirschheim, R.
A Process Model of Complementarity and Substitution of Contractual and Relational Governance in IS Outsourcing. *Journal of Management Information Systems*, 2013.

Wissensbarrieren in der agilen Offshore-Softwareentwicklung

Heutzutage können Klienten aus westlichen Ländern Ideen für eine neue Software realisieren, indem sie qualifizierte, kostengünstige Softwareentwickler in Offshore-Regionen mit der Entwicklung beauftragen. Die Klienten verfügen über Wissen über das Softwareprodukt, haben jedoch oft keine Erfahrung in der Softwareentwicklung. Die Softwareentwickler haben das technische Wissen zur Umsetzung der Software, aber kennen das gewünschte Softwareprodukt häufig nicht. Durch diese extremen Wissensasymmetrien entstehen Wissensbarrieren, welche die Zusammenarbeit zwischen Klient und Offshore-Team erschweren. Wir untersuchen, wie diese Wissensbarrieren zwischen Klient und Softwareentwicklern, über die Zeit, überwunden werden können. Unser Fokus liegt dabei auf der mediiierenden Rolle des Softwareprototyps, welcher mit zunehmendem Einsatz von agilen Softwareentwicklungsmethoden an Bedeutung gewonnen hat. Konkret möchten wir besser verstehen, wie der Softwareprototyp zielgerichtet genutzt werden kann, um Wissensbarrieren in der kurzen und langen Frist zu überwinden.
Kontakt: thomas.huber@iwi.unibe.ch

Winkler, M, Huber, T., Dibbern, J.
Supporting Joint Idea Generation with Software Prototypes in Offshore-Outsourced Software Development Projects. 49th Annual Hawaii International Conference on System Sciences, Hawaii, USA, 2016.

Wissenstransfer im IT-Outsourcing

Unternehmen vergeben heute viele IT-Dienstleistungen wie Softwareentwicklung und Softwarewartung an externe Dienstleister in der Schweiz oder in entfernten Ländern wie Indien. Die auslagernden Unternehmen hoffen dabei auf Einsparungen und Flexibilität, erleben aber häufig Mehrkosten und Trägheit, weil den Dienstleistern kundenspezifisches Wissen fehlt. Daher unternehmen viele Projekte grosse Anstrengungen, zu Projektbeginn Wissen vom auslagernden Unternehmen an den Dienstleister zu transferieren - oft mit mässigem Erfolg. In diesem

Krancher, O., Dibbern, J.
Knowledge in software-maintenance outsourcing projects: beyond integration of business and technical knowledge. 48th Annual Hawaii International Conference on System Sciences, Hawaii, USA, 2015.

Forschungsprojekt untersuchen wir, wie Wissenstransfer in Outsourcing-Projekten effektiv gestaltet und gesteuert werden kann. Dazu erforschen wir die Lernprozesse von Software-Ingenieuren indischer Dienstleister und deren Steuerung durch das Management des Kunden.

Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch

Multisourcing

Immer mehr Organisationen setzen auf Multisourcing, d.h. sie lagern die Leistungen eines IT-Projekts an mehrere Dienstleister aus. Multisourcing verspricht den Zugriff auf spezialisiertes Wissen (Best-of-Breed) und zusätzlichen Wettbewerb unter den Dienstleistern. Gleichzeitig macht es die Koordination der vielen Leistungserbringer zu einer Herausforderung.

In diesem Forschungsprojekt gehen wir mehreren Fragen nach. Wir untersuchen, wie Koordination in grossen, komplexen Multisourcing-Projekten gelingen kann. Wir untersuchen auch, welche Rolle das so genannte Guardian-Modell spielt, d.h. ein Modell der Zusammenarbeit, bei dem ein Dienstleister für das Management der anderen Dienstleister verantwortlich ist. Ausserdem untersuchen wir, warum sich Organisationen für Multisourcing entscheiden.

Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch / thomas.hurni@iwi.unibe.ch / thomas.huber@iwi.unibe.ch

Hurni, T., Huber, T., Dibbern, J.
Encounter the Paradox: Handling Cooperative Multi-sourcing, Global Sourcing Workshop, La Thuile, Italy, 2017.

Teamarbeit auf sozialen Netzwerkplattformen

Immer mehr Organisationen nutzen interne soziale Netzwerkplattformen, um Zusammenarbeit und Wissensaustausch zwischen Mitarbeitenden zu stimulieren. In diesem Projekt untersuchen wir, welche Auswirkungen soziale Netzwerkplattformen auf Teamarbeit in Projektteams haben. Unsere ersten Ergebnisse zeigen, dass die Feedfunktion in sozialen Netzwerkplattformen Projektteams dabei unterstützt, nach der initialen Planungsphase wirksam zu kommunizieren. Von der Feedfunktion profitieren insbesondere die Teams, die nach der Planungsphase frühzeitig und stetig miteinander kommunizieren. Der Feed hilft den Mitgliedern dieser Teams dabei, regelmässig die Aufmerksamkeit auf die Bedürfnisse der Teammitglieder zu lenken. Diese Teams arbeiten besonders effizient, weil sie unkoordinierte Aufwände in letzter Minute vermeiden.

Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch

Krancher, O., Dibbern, J., Meyer, P.
How Social Media-Enabled Communication Awareness Enhances Project Team Performance. Journal of the Association for Information Systems, forthcoming.

Flexible Informationssysteme und Routinen

Informationstechnologie wird immer flexibler und ermöglicht Mitarbeitenden einfache Anpassungen. Dies hat insbesondere einen Einfluss auf organisationelle Routinen, d.h. auf Arbeitsabläufe, die ein erkennbares Muster aufweisen und wiederholt von mehreren Akteuren ausgeführt werden. Routinen verändern sich über die Zeit und erfordern somit Anpassungen der Informationstechnologie. Insbesondere Routinen mit einer losen Kopplung zu anderen Bereichen und Systemen kann hier eine grosse Flexibilität zugerechnet werden. Daher stehen solche flexiblen Routinen im Fokus unserer Forschung. Die Anpassung von flexibler Informationstechnologie an Änderungen von Routinen verläuft in der Praxis unterschiedlich. Welche Treiber und Faktoren diese unterschiedlichen Entwicklungen beeinflussen, ist allerdings nicht klar. So können z.B. das technische Wissen von Mitarbeitenden oder die Governance-Richtlinien in den Unternehmen eine wichtige Rolle spielen. Unsere Forschung beschäftigt sich damit, das Verständnis der Dynamiken zwischen flexiblen Informationssystemen und flexiblen Routinen zu verbessern.

Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch

Lehrig, T., Krancher, O., Dibbern, J.
How Users Perceive and Actualize Affordances: An Exploratory Case Study of Collaboration Platforms. Thirty Eighth International Conference on Information Systems (ICIS). Seoul, South Korea. forthcoming.

ERP-Postimplementierung

Die meisten Unternehmen haben in den letzten 15 Jahren ein ERP-System implementiert und das Einführungsprojekt inzwischen abgeschlossen. Dabei zeigt sich, dass ein erfolgreicher Projektabschluss nicht automatisch zum Systemerfolg führt. Die Fähigkeiten des ERP-Systems können erst dann komplett ausgeschöpft werden, wenn die Benutzer mit ihrer direkten Systeminteraktion zufrieden sind. Nur eine hohe Benutzerzufriedenheit unterstützt ein Unternehmen darin, dass seine Mitarbeitenden das System supporten, neue Funktionen testen und mit Technologieanwendungen experimentieren. Für Unternehmen ist es daher entscheidend zu wissen, wie sie diese Zufriedenheit in der Post-Implementierung positiv beeinflussen können, um mit ihrem ERP-System langfristig erfolgreich zu sein. Der Forschungsbereich befasst sich daher mit folgender Fragestellung: Wie kann die Variation in der Zufriedenheit anhand der von dem Benutzer wahrgenommenen Kombination von System- und Servicefaktoren im Post-Implementierungs-Umfeld erklärt werden?

Kontakt: jens.dibbern@iwi.unibe.ch

Rich, D.
Understanding Heterogeneity in Post-Implementation Enterprise System Usage: Towards a Fit/Misfit-Experience-Outcome Typology, Dissertation, University of Bern, Switzerland, 2016.

Software Platform Ecosystems

Die Entwicklung von Software erfolgt zusehends im Rahmen zwischenbetrieblicher Arbeitsteilung. Die Produktprogramme grosser Software Plattformanbieter (sog. Platform Owners) werden dabei durch Softwarelösungen von unabhängigen, oftmals kleineren Softwareanbietern ergänzt (sog. Complementors). Dies führt wiederum zur Bildung sogenannter Software Plattform Ökosysteme. Die Orchestrierung solcher Unternehmensnetzwerke stellt dabei sowohl die Forschung als auch die Praxis vor besondere Herausforderungen. Die Ursache hierfür ist, dass die grosse Anzahl an unabhängigen Softwareunternehmen es einerseits erforderlich macht, effizient mit Hilfe von Standards zu steuern. Andererseits ist es notwendig, auf die spezifischen Bedürfnisse dieser unabhängigen Softwareunternehmen einzugehen, da dadurch spezifischere, besser integrierte Apps entwickelt werden können. Die handlungsleitende Frage dieses Forschungsbereich lautet deshalb: Wie kann die Zusammenarbeit in solchen Unternehmensnetzwerken gestaltet werden, so dass sowohl Effizienz- als auch Effektivitätsbedürfnissen angemessen Rechnung getragen wird?

Kontakt: thomas.hurni@iwi.unibe.ch / thomas.huber@iwi.unibe.ch

Huber, T., Kude, T., Dibbern, J.
Governance practices in platform ecosystems: Navigating tensions between co-created value and governance costs. Information Systems Research, 2017.

Softwareentwicklung mit Platform-as-a-Service

Cloud Computing verändert nicht nur, wie Unternehmen fertige Softwareprodukte beziehen (Software-as-a-Service), sondern auch wie sie Software entwickeln. So stellt Platform-as-a-Service (PaaS) Teams fertige Softwareentwicklungsinfrastruktur wie Hardware, Applikations- und Datenbankserver, Entwicklungstools und Speicher zur Verfügung. PaaS-Lösungen wie Heroku, die Swisscom AppCloud und Force.com versprechen damit Softwareentwicklungsteams, sich ganz auf die Entwicklung von Software fokussieren zu können. Welche Chancen bietet PaaS Softwareentwicklungsteams? Wie verändert sich dadurch ihre Zusammenarbeit? Wie können Organisationen das Potenzial von PaaS am besten nutzen? Diese Fragen adressieren wir in diesem Forschungsprojekt. Unsere ersten Ergebnisse zeigen, dass PaaS Softwareentwicklungsteams die Möglichkeit bietet, Lernprozesse stark zu beschleunigen. Teams können mit PaaS ihre Lernprozesse beschleunigen, weil PaaS ihnen ermöglicht, die zeitlichen Barrieren (z.B. feste Deploymentzyklen), die organisatorischen Barrieren (z.B. stark spezialisierte Rollen) und die räumlichen Barrieren (z.B. begrenzte Umgebungen) niederzureissen, die Feedbackprozesse in traditionellen Softwareentwicklungsteams verlangsamen. PaaS verspricht damit denjenigen Organisationen grössere Agilität, die das Niederreissen dieser Barrieren zulassen oder sogar ermutigen.

Kontakt: oliver.krancher@iwi.unibe.ch

Krancher, O., Luther, P.
Software Development in the Cloud: Exploring the Affordances of Platform-as-a-Service. The 36th International Conference of Information Systems. Fort Worth, Texas, 2015.

Swiss Software Industry Survey

Die Softwarebranche ist ein zentraler Wachstumsmotor für hochentwickelte Volkswirtschaften wie die Schweiz. Dennoch wissen wir nur wenig über die nationale Softwareindustrie. Der Swiss Software Industry Survey (SSIS) verfolgt das Ziel, diese Lücke zu schliessen. Der Swiss Software Industry Survey (SSIS) wird durch das Institut für Wirtschaftsinformatik der Universität Bern im Rahmen eines europäischen Hochschulprojektes durchgeführt und von inside-it, ICTswitzerland, Swiss Made Software, Simsa, AlpiCT, Topsoft, und Dr. Sieber & Partners AG unterstützt. Seit 2016 ist ICTswitzerland Auftraggeber der Studie. Geleitet wird der SSIS durch Prof. Dr. Jens Dibbern und Dr. Thomas Huber und ist Grundlage für die Dissertation von Thomas Hurni.

Kontakt: thomas.hurni@iwi.unibe.ch / thomas.huber@iwi.unibe.ch

Hurni, T., Huber, T., Dibbern, J.
Swiss Software Industry Survey 2016 -
Current State, Emerging Trends & Long-
term Developments in the Swiss Software
Industry. Institut für Wirtschaftsinformatik
Abteilung Information Engineering, 2016.

Innovationsmanagement im Outsourcing - eine Vendor-Perspektive

Viele Kundenunternehmen, die Entwicklung, Wartung und Betrieb ihrer Software an externe Dienstleister (sog. Vendors) auslagern, erhoffen sich nicht Kostensenkungen, sondern erwarten zunehmend, dass der Vendor innovative Software entwickelt. Für den Vendor bedeutet diese neue Erwartungshaltung, dass er paradoxen Ansprüchen genügen muss. Einerseits gründet sein Geschäftsmodell auf Standardisierung und dem Erzielen von damit verbundenen Skaleneffekten. Andererseits erfordern Innovationen häufig grosse Einmalaufwände und sind aus Kundensicht besonders wertvoll, wenn sie kundenspezifisch sind. Das Ziel dieses Forschungsprojektes ist es herauszufinden, welche Strategien, Methoden und Praktiken Vendors einsetzen, um diesen paradoxen Ansprüchen zu genügen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Gestaltung von vertraglichen Anreizen geschenkt.

Kontakt: aiswarya.ravidas@iwi.unibe.ch





Prof. Dr.
Thomas Myrach



Prof. Dr.
Christian Matt

Prof. Dr.
Edy Portmann

Dr.
Matthias Stürmer

Dr.
Oliver Neumann



Gabriel Abu-Tayeh

Benedikt Hitz-Gamper

Sara D'Onofrio

Remo Eckert

Information Management

Forschungsschwerpunkte der Abteilung Information Management – Team Myrach

Die Abteilung Information Management von Prof. Dr. Thomas Myrach beschäftigt sich seit Jahren mit der Vision des E-Business und mit den Herausforderungen der Digitalisierung in Wirtschaft und Verwaltung. Dazu sind Themen der Digitalen Nachhaltigkeit und Auswirkungen von "Open"-Konzepten getreten.

Smart and Cognitive Cities

Aufgrund der anhaltenden Urbanisierung, steigenden Bevölkerungszahlen und der Zunahme der Datenmenge innerhalb einer Stadt ist es von hoher Wichtigkeit, die Stadtentwicklung mit neuen und verbesserten Ansätzen, Konzepten und Theorien voranzutreiben. Dazu wird an der Universität Bern konzeptionelle sowie umsetzungsorientierte Forschung betrieben. Eines der Ziele besteht darin, die heutigen Städte in Smart Cities umzuwandeln. Eine Smart City ist eine Stadt, welche Informations- und Kommunikationstechnologien verwendet und dadurch die verfügbaren Daten in der Stadt sammelt, analysiert und die relevanten Informationen daraus extrahiert. Diese Daten werden wiederum in der Stadt eingesetzt, um die städtischen Prozesse zu verbessern. Durch die Erweiterung der Smart City um eine neue Komponente, die Kognition, strebt das Forschungsteam der Universität Bern die Entwicklung von Cognitive Cities an. Diese sammeln und analysieren Daten und lernen so vom Verhalten der Bewohner. Eine Stadt kann Daten so gezielter, personalisierter und bedürfnisgerechter einsetzen, was die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Interessengruppen (z.B. Bewohner, Verwaltung etc.) verbessert. Dadurch erhöht sich der Lebensstandard aller Interessengruppen und somit auch die Attraktivität der Stadt. Das Forschungsteam hat bereits eine mobile Applikation für „intelligentes Kalendermanagement“ erstellt. Die erste Version eines Software Prototypes befindet sich momentan in der Weiterentwicklung mit Praxispartnern. Zudem arbeitet das Forschungsteam der Universität Bern bereits an einem neuen Projekt, bei welchem der Fokus auf die Verarbeitung der ungenauen Informationen gelegt wird.

Kontakt: edy.portmann@unifr.ch

Veröffentlichungen aus dem Bereich:

Kaltenrieder, P., Altun, T., D'Onofrio, S., Portmann, E., Myrach, T.
Personal Digital Assistant 2.0 - A Software Prototype for Cognitive Cities. IEEE International Conference on Fuzzy Systems (FUZZ-IEEE). Vancouver, Canada, 2016.

Knowledge Aggregation, Representation and Reasoning

Das Forschungsteam beschäftigt sich mit Möglichkeiten, die heutige Informationsflut intelligenter handzuhaben. Dazu bedient sie sich einer Triangulation von Methoden, Mitteln und Werkzeugen aus der Informatik, der Wirtschaftsinformatik sowie der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Auf dem Weg zur Wissensgesellschaft müssen relevante Informationen wie Web- oder Unternehmensdaten extrahiert werden können, welche einzelnen Individuen und der Gesellschaft als Ganzes helfen, ihr Wissen zu erweitern. Um dies zu bewerkstelligen, werden beispielsweise Sucharchitekturen, -erfahrungen, -interaktionen und -muster analysiert. Unschärfe Logik hilft dabei mit Ungenauigkeit, partiellen Wahrheiten und Unsicherheit umzugehen, welche im Umgang mit solcher Software erscheinen können. Zusammenfassend werden hier folgende Dachthemenbereiche angesprochen: Semantic Search, Social Media und Soft Computing. Das Forschungsteam beschäftigt sich zurzeit mit Fuzzy Cognitive Maps und Graph Datenbanken, um mit deren Kombination eine intelligente Handhabung von Informationen zu ermöglichen. Fuzzy Cognitive Maps unterstützen eine strukturierte und verständliche

D'Onofrio, S., Zurlinden, N., Portmann, E., Kaltenrieder, P., Myrach, T.
Synchronizing Mind Maps with Fuzzy Cognitive Maps for Decision-Finding in Cognitive Cities. 9th International Conference on Theory and Practice of Electronic Governance. Montevideo, Uruguay, 2016.

Speicherung der Datenelemente. Sie zeigen vorhandene, gegenseitige Abhängigkeiten auf und verbessern auf diese Weise das Verständnis und die Interpretation. Damit solche Fuzzy Cognitive Maps gezielt abgerufen werden können, müssen sie strukturiert und kontextabhängig gespeichert werden. Für diesen Task eignen sich Graph-Datenbanken, eine Untergruppe der NoSQL-Kernsysteme. Der Vorteil dieser Datenbanken liegt darin, dass sie grosse Datenmengen (d.h. im Terra- bis Petadatenbereich) verarbeiten können. Durch die Kombination von Fuzzy Cognitive Maps und Graph-Datenbanken können Informationen effizient abgerufen werden. Des Weiteren besteht für diesen Forschungsbereich auch noch eine fakultätsübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Digital Humanities und eine sich anbahnende Zusammenarbeit im Bereich Klimaforschung. Dabei werden verschiedene Forschungsschwerpunkte gesetzt. Einer davon ist e-health. Dieser wird zusammen mit der Schweizerischen Post erforscht. Dabei werden unter anderem Search User Interfaces als spezifische Art von Graphical User Interfaces (GUI's) erforscht, um die Personalisierung im Bereich e-health voranzutreiben.

Kontakt: edy.portmann@unifr.ch

Digitale Nachhaltigkeit

Digitale Nachhaltigkeit besagt, dass digitale Wissensgüter ressourcenschonend hergestellt, frei genutzt, kollaborativ weiterentwickelt und langfristig zugänglich gesichert werden. Forschung zur digitalen Nachhaltigkeit behandelt die Frage, auf welche Weise digitale Wissensgüter wie Daten, Inhalte oder Software konzipiert sein müssen, damit ihr gesellschaftlicher Nutzen maximiert werden kann und sie damit langfristig zugänglich und ohne Einschränkungen für künftige Generationen genutzt werden können. Es geht somit um die Untersuchung und Identifizierung der optimalen Rahmenbedingungen, unter denen digital nachhaltige Wissensgüter entstehen und sich weiterentwickeln können. Untersucht wird dabei unter anderem, in welcher Art und Weise die Digitalisierung als Mittel zum Zweck für die Erreichung der nachhaltigen Entwicklung eingesetzt werden kann, respektive in welcher Form digitale Güter selber nachhaltig gestaltet werden müssen, so dass das digitalisierte Wissen der Menschheit langfristig zugänglich ist und einen maximalen Nutzen für die Gesellschaft und Umwelt generieren kann.

Kontakt: matthias.stuermer@iwi.unibe.ch / thomas.myrach@iwi.unibe.ch

Stuermer, M., Abu-Tayeh, G.

Digital preservation through digital sustainability. 13th International Conference on Digital Preservation (iPRES), Bern, Switzerland, 2016.

Open Source Software

Open Source bezeichnet Software, deren Quelltext offen zugänglich ist, verändert werden kann und weiterverbreitet werden darf. Open Source Software muss stets unter einer von der Open Source Initiative (OSI) anerkannten Open Source Lizenz stehen. Der Forschungsschwerpunkt Open Source Software betrachtet einerseits die technischen, organisatorischen, finanziellen und rechtlichen Aspekte, wie Open Source Communities funktionieren und welche Rolle Informatikfirmen in solchen Communities einnehmen können. Andererseits wird auch die Nutzerperspektive betrachtet, also wie Unternehmen, Behörden und andere Organisationen Open Source optimal nutzen und möglicherweise auch dazu beitragen können. In Form von Fallstudien, Interviews mit Community-Mitarbeitenden und Untersuchungen von Open Source Software Code werden Erkenntnisse dargestellt, wie das Zusammenspiel innerhalb solcher Software-Ökosystemen für alle Beteiligten sinnvoll geregelt wird.

Kontakt: remo.eckert@iwi.unibe.ch / matthias.stuermer@iwi.unibe.ch

Eckert, R., Meyer, S.K., Stuermer, M.

How are Open Source Practices Possible within a Medical Diagnostics Company? Developing and Testing a Maturity Model of Inner Source Implementation. Proceedings of the 13th International Symposium on Open Collaboration. Galway, Ireland, 2017.

Open Data und Open Government

Open Data sind nicht sicherheitsrelevante und nicht personenbezogene Daten von Behörden, Unternehmen, internationalen Organisationen und anderen Quellen. Durch die Visualisierung von Open Data können Zusammenhänge sichtbar gemacht und neue Erkenntnisse gewonnen werden. Open Government steht dabei als Synonym für die Öffnung

Stuermer, M., Dapp, M.

Measuring the promise of open data: Development of the Impact Monitoring Framework. International Conference for E-Democracy and Open Government 2016 (CeDEM) at Danube University Krems, Austria, 2016.

von Regierung und Verwaltung gegenüber der Bevölkerung und der Wirtschaft. Dies führt zu mehr Transparenz, zu mehr Teilhabe, zu einer intensiveren Zusammenarbeit, zu mehr Innovation und zu einer Stärkung gemeinschaftlicher Anliegen. Der Forschungsschwerpunkt dieser beiden Themengebiete umfasst beispielsweise Fragen, wie Partizipations-Prozesse optimal gestaltet sein müssen, um qualitativ hochwertige Beiträge von der Bevölkerung zu erhalten. Ausserdem wird untersucht, bei welcher Art von Daten durch welche Form der Visualisierung ein möglichst hoher Informationsgehalt und Verständnisgewinn erreicht werden kann.

Kontakt: matthias.stuermer@iwi.unibe.ch / thomas.myrach@iwi.unibe.ch

Informatik-Beschaffungen

Die Beschaffung von Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) bei öffentlichen Institutionen gemäss WTO-Vorgaben stellt eine Herausforderung für die Fachabteilungen, Informatikverantwortlichen und die Leistungserbringer dar. Mit dem Ziel die öffentliche Verwaltung sowie auch öffentliche Unternehmen in der Organisation, Führung und Kontrolle von Ausschreibungen zu unterstützen, wurden durch die Forschungsstelle verschiedene Forschungsprojekte lanciert. Des Weiteren wurde das Weiterbildungsangebot im Beschaffungswesen ausgebaut. Diese Massnahmen helfen IT-Beschaffungsprozesse zu optimieren und Ressourcen nachhaltiger einzusetzen.

Kontakt: matthias.stuermer@iwi.unibe.ch / thomas.myrach@iwi.unibe.ch

Stuermer, M., Krancher, O., Myrach, T.
When the exception becomes the norm: Direct awards to IT vendors by the Swiss public sector" 10th International Conference on Theory and Practice of Electronic Governance (ICEGOV 2017) in New Dehli, India, 2017.

Privatheit im digitalen Zeitalter

Durch neue, teilweise auch ubiquitäre Technologien ist es heute einfacher denn je, automatisiert Daten von Nutzern zu erheben. Teilweise handelt es sich dabei auch um neuartige Daten, wie die genauen Standortdaten des Nutzers, auf Basis derer ortsabhängige Informationen und Dienstleistungen präsentiert werden können. Dies schafft Vorteile für Nutzer, ist jedoch auch untrennbar verbunden mit möglichen Eingriffen in deren informationelle Privatheit. Im Rahmen des Forschungsprojekts wird die Wahrnehmung von informationeller Privatheit in digitalen Umgebungen und deren Auswirkung auf Technologieadoption und -nutzung sowie die freiwillige Preisgabe von Daten näher untersucht. Nicht selten entscheidet man bei der Nutzung von Internetdiensten jedoch nicht bloss über die Weitergabe von eigenen Daten, sondern zugleich auch über die von Freunden und Kollegen. Ein Schwerpunkt des Projekts liegt daher auf der sog. „interdependenten Privatheit“, d.h. des möglichen Eingriffs in die Privatsphäre anderer, ausgelöst durch die eigenen Entscheidungen zur Preisgabe von Daten.

Kontakt: christian.matt@iwi.unibe.ch

Morlok, T., Schneider, K., Matt, C., Hess, T.
Snap. Share. (Don't) Care? Ephemerality, Privacy Concerns, and the Use of Ephemeral Social Network Sites, Proceedings of the 23rd Americas Conference on Information Systems (AMCIS), Boston, USA, 2017.

Management von Ökosystemen

Die zunehmende Konnektivität von IT bietet heimischen Nutzern immer stärker die Möglichkeit, diverse Geräte mit teils sehr unterschiedlichen primären Anwendungszwecken miteinander zu verbinden, so etwa im Bereich Smart Home, wo eine Waschmaschine mit einem Sonnenkollektor verbunden und somit günstiger betrieben werden kann. Oder aber auch moderne Lautsprecher-Systeme, die mittels Funk von diversen Geräten angesteuert werden können und teils smarte Zusatzfunktionen (wie etwa die Verarbeitung von Sprach-Kommandos) aufweisen. Diese Konnektivität bringt Vorteile für Nutzer mit sich, sie schafft aber auch zunehmende Komplexität, da der Wert eines Geräts häufig nicht mehr nur isoliert, sondern nur in Verbindung mit den weiteren Geräten eines Anwenders ermittelt werden kann. Ein Beispiel sind hier auch digitale Ökosysteme, wo eine zentrale Plattform ihren Wert erst unter Berücksichtigung der komplementären Dienste (etwa Apps bei Smartphones) entfaltet. Für private Nutzer entsteht aufgrund der Vielzahl an Geräten die Notwendigkeit, eine Art privates IT-Management umzusetzen, um eine optimale Zusammenstellung und Nutzung der Geräte sicherzu-

Berger, M., Matt, C., Hess, T.
Connectivity Is Ubiquitous, but Is it Beneficial? A Numerical Approach to Assess Individuals Valuations of Smart Home Systems, Proceedings of the 49th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS 2016), Hawaii, USA, 2016.

stellen. Bislang sind jedoch nur Erkenntnisse aus dem institutionellen Anwendungsbereich bekannt, der sich allerdings stark vom privaten Anwendungsbereich unterscheidet und somit eine Übertragung nicht immer in Frage kommt. Im Zuge des hiesigen Projekts wird genauer untersucht, wie Nutzer ihr Portfolio an eigener IT bewerten, auswählen und letztlich auch nutzen.

Kontakt: christian.matt@iwi.unibe.ch

Digitale Empfehlungen

Durch digitale Technologien verändert sich auch die Kommunikation von Menschen. Es stehen eine Vielzahl von digitalen Tools (z.B. Messenger) zur Verfügung, über die Menschen ortsunabhängig und auf einfache Weise miteinander in Kontakt treten können. Diese geringen Hürden nutzen Firmen auch für die Weiterempfehlung ihrer Produkte und Dienstleistungen über digitale Kanäle. Bei den sog. „sozialen Empfehlungen“ empfehlen somit Kunden diese ihren Freunden oder Bekannten und werden dafür teilweise auch incentiviert. Das hiesige Projekt untersucht zudem im Kontext sich wandelnder digitaler Umgebungen, welche Art von Empfehlungen Nutzer bevorzugen und wie diese bestmöglich ausgestaltet werden sollten.

Kontakt: christian.matt@iwi.unibe.ch

Köster, A., Matt, C., Hess, T.

Does the Source Matter? How Referral Channels and Personal Communication Tools Affect Consumers Referral Propensity, Proceedings of the 50th Hawaii International Conference on System Sciences (HICSS 2017), Hawaii, USA, 2017

Privacy und eHealth

Im Gesundheitssektor schreitet die Digitalisierung stetig voran und bietet vielfältige Möglichkeiten auch für private Nutzer und Patienten, so etwa eine bessere Kontrolle des Gesundheitszustandes oder Vereinigungen im Umgang mit Krankheiten. Die Sensitivität der Daten und regulatorische Richtlinien stellen hier jedoch Besonderheiten dar, welche die Digitalisierung in diesem Bereich bremsen oder gar verhindern können. Unklar ist bisweilen häufig jedoch auch, wie Nutzer an digitale Gesundheitstechnologien herantreten, welche Erwartungen sie an diese haben und wie sie diese letztlich nutzen, gerade wenn dadurch möglicherweise ihre Privatheit gefährdet ist. Neue Erkenntnisse sind daher für die erfolgreiche Diffusion von digitalen Gesundheitstechnologien unerlässlich. Um die Digitalisierung in diesem Bereich zu unterstützen, untersucht dieses Projekt mit einem Fokus auf Fragen der informationellen Privatheit, welche Determinanten für die Adoption und Nutzung von digitalen Gesundheitstechnologien wichtig sind.

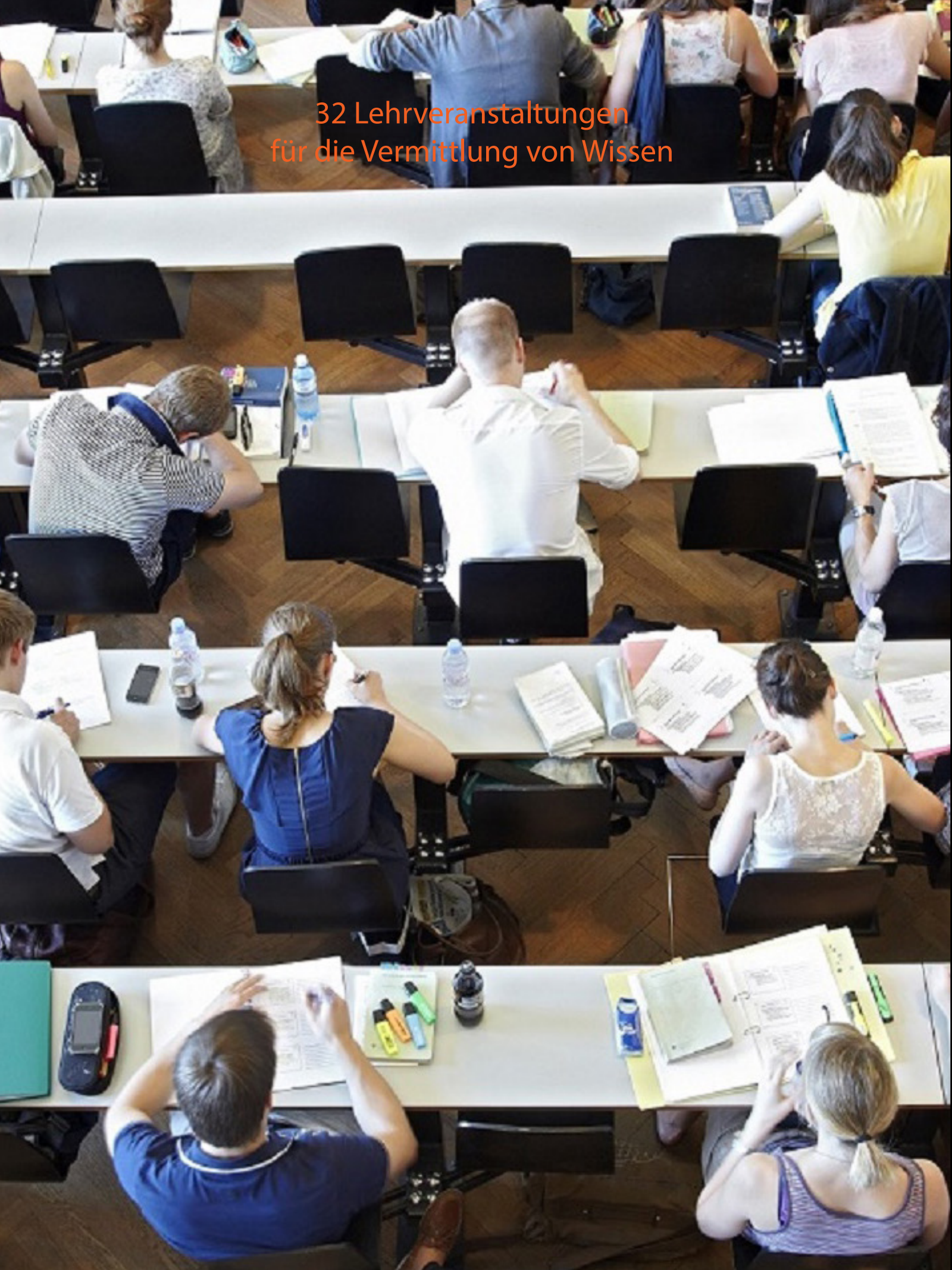
Kontakt: christian.matt@iwi.unibe.ch

Becker, M., Matt, C., Widjaja, T., Hess, T.

Understanding Privacy Risk Perceptions of Consumer Health Wearables – An Empirical Taxonomy, Proceedings of the 2017 International Conference on Information Systems (ICIS), Seoul, South Korea, forthcoming.



32 Lehrveranstaltungen
für die Vermittlung von Wissen



Lehrveranstaltungen

Ein breites Angebot der Wirtschaftsinformatik in 32 Lehrveranstaltungen

Veranstaltung	Semester	Dozent/in	ECTS
---------------	----------	-----------	------

Bachelorstudium

Einführung in die Wirtschaftsinformatik (Pflicht)	FS 2017	Myrach	3
Einführung in qualitative Forschung	HS 2016	Krancher	1.5
Grundlagen des E-Business	HS 2016	Myrach	3
Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung	FS 2017	Stürmer/ Myrach	6
Kolloquium für Bachelorarbeiten (IE)	HS 2016 /FS 2017	Dibbern	-
Logistik (Pflicht)	FS 2017	Myrach	4.5
Management von Geschäftsprozessen (Pflicht)	HS 2016	Krancher	4.5
Modern Information Retrieval	HS 2016	Portmann	3
Proseminar Wirtschaftsinformatik (IE)	HS 2016	Dibbern	4
Proseminar Wirtschaftsinformatik (IM)	FS 2017	Myrach	4
Wissensmanagementsysteme	FS 2017	Dibbern / Huber	4.5

Masterstudium

Kernbereich des Schwerpunktes

Cases in Information Resource Management	HS 2016	Dibbern	6
E-Business	HS 2016	Myrach	6
Information Resource Management	HS 2016	Dibbern	3
Online-Marketing und -Vertrieb	FS 2017	Blattmann	6
Requirements Engineering	HS 2016	Myrach / Huber Stürmer	6

Seminarbereich des Schwerpunktes

Projektseminar E-Business: Accenture Campus Innovation Challenge	FS 2017	Dibbern / Myrach	6
Seminar: AdWords	HS 2016	Blattmann / Myrach / Portmann	6
Seminar: Digitally-Enabled Business Transformation	FS 2017	Dibbern	6
Seminar: Web Analysis and Monitoring	FS 2017	Portmann	6

Ergänzungsbereich des Schwerpunktes

Business Information Analytics	HS 2016	Portmann	3
Computing with Words and Perceptions	FS 2017	Portmann	3
Durchführung eines Open Data Projekts	FS 2017	Stürmer / Myrach	4.5
Enterprise-Software-as-a-Service Lab	FS 2017	Krancher	6
Informatikrecht	HS 2016	Widmer	3
Informationssysteme im Dienstleistungsbereich	FS 2017	Dibbern	4.5
Masterarbeitskolloquium (IE)	unregelmässig	Dibbern	-
Masterarbeitskolloquium (IM)	unregelmässig	Myrach	-
Open Data und Open Government mit Vertiefung	FS 2017	Stürmer / Myrach	3
Research on Open Source Software, Management and Communities	HS 2016	Stürmer / Myrach	4

Doktorandenseminare

Doktorandenkolloquium	FS 2017	Portmann	6
-----------------------	---------	----------	---

Weiterbildung

CAS ICT-Beschaffung	FS 2017	Stürmer / Myrach / Dibbern / Fischer	10
---------------------	---------	--------------------------------------	----

28 Gastreferenten aus der Praxis
als Bereicherung für die Lehre



Praxisreferenten am Institut für Wirtschaftsinformatik

Im Berichtsjahr konnte das IWI wiederum eine Reihe interessanter Praxisreferenten gewinnen, die mit ihren Vorträgen wichtige Beiträge zur Verzahnung von Theorie und Praxis leisteten.

M. Balsiger, Couniq Consulting, M. Hofer, Thoughtworks

Agile Requirements Engineering, in: Requirements Engineering, 25.10.2016.

F. Breitenmoser, M. Lustenberger, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

IATI Umsetzung bei der DEZA, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 13.04.2017.

P. Buchenel, Accenture

Fallbeispiel zur Supply Chain Planung, in: Logistik, 17.05.2017.

F. Bürgel, Netcetera

Open Data Business Models, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 18.05.2017.

G. Engel, Finanzdirektion des Kantons Bern

Transparenz bei öffentlichen Finanzen am Beispiel des Kantons Bern, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 06.04.2017.

G. Filipova, L. Blum, Accenture

Implementing Salesforce.com, in: Enterprise-Software-as-a-Service-Lab, 01.05.2017.

T. Fischer, BEKB

Insights into ITO Relationship Management, in: Information Resource Management, 03.11.2016.

A. Funk, Fachstelle Beschaffungen Stadt Bern

Beschaffungen der öffentlichen Hand, in: Requirements Engineering, 09.12.2016.

A. Golliez, Opendata.ch

Aktuelle Entwicklungen zu OGD in der Schweiz, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 02.03.2017.

A. Gschwend, Zazuko GmbH

Linked Data - An Introduction on Speed, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 11.05.2017.

M. Heid, S. Lipp, Campana & Schott

Fallbeispiel zur digitalen Transformation & Social Collaboration als Enabler der digitalen Transformation, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich, 04.04.2017.

Dr. A. Heinemann, Zentrum für nachhaltige Entwicklung und Umwelt (CDE)

Offene Daten für nachhaltige Entwicklung, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 27.04.2017.

O. Hostettler, Lobbywatch

Weshalb die Politik um wirksame Transparenz nicht herunkommt, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 04.05.2017.

D. Huber, MS Direct Group

Von BigData zu Smart Data - CRM und Predictive Marketing in der Praxis, in: Wissensmanagementsysteme, 29.03.2017.

N. Hug, NTS Workspace AG

Rechenzentren und Internet-Architektur, in: Einführung in die Wirtschaftsinformatik, 08.03.2017.

Prof. S. Keller, Geometa Lab Hochschule für Technik Rapperswil

OpenStreetMap - die unterschätzte Ressource, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 13.04.2017.

M. Kiener, edorasware

Case Management mit edoras one, in: Management von Geschäftsprozessen, 01.11.2016.

P. Murkowsky, Puzzle ITC GmbH

User Experience, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 27.04.2017.

Prof. Dr. A. Neuroni, Berner Fachhochschule

Open Government Data International, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 09.03.2017.

Prof. Dr. S. Schlauri, Ronzani Schlauri Anwälte

Rechtliche Aspekte von Open Data, in: Open Data, 23.03.2017.

J. Schmidli, SRF Data

Datenjournalismus bei Schweizer Radio und Fernsehen, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 30.03.2017.

D. Schneider, salesforce

How PaaS/ SaaS transforms business processes and IT landscape, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich, 25.04.17.

D. Seiler, PARX

Delivery Salesforce projects: An example project, in: Enterprise-Software-as-a-Service-Lab, 15.05.2017.

Dr. P. Sieber, sieber & partners

Wissensmanagement im Schadenmanagement - Fallstudie Helvetia Versicherungen, in: Wissensmanagementsysteme, 10.05.2017.

M. Staub, LGT Group

Digital Transformation, in: Informationssysteme im Dienstleistungsbereich, 07.03.2017.

M. Stoll, SonntagsZeitung

Journalismus im Umgang mit dem Öffentlichkeitsgesetz, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 16.03.2017.

B. Wiederkehr, Interactive Things

Making of Data Visualizations, in: Grundlagen von Open Data und praktische Anwendung, 06.04.2017.

J. Willhelms, Swisscom

Bimodalität und DevOps bei Swisscom, in: Management von Geschäftsprozessen, 22.11.2016.



24 Veröffentlichungen
45 Fachvorträge



Publikationen in Büchern, Zeitschriften und Konferenzbänden

Im Berichtsjahr hat das IWI wieder eine Reihe interessanter Beiträge veröffentlicht und auch in Form von Fachvorträgen an Konferenzen, Symposien und Tagungen teilgenommen. Eine Übersicht.

VERÖFFENTLICHUNGEN

Abu-Tayeh, G., Portmann, E., Stürmer, M.

„Züri wie neu“: Public Value von Online-Partizipation. HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik, 54(4), pp. 530-543. Springer Fachmedien Wiesbaden, 2017.

Bründl, S., Matt, C., Hess, T.

Daten als Geschäft – Wertschöpfung im deutschen Datenmarkt. Wirtschaftsinformatik & Management 8(6), pp. 78-83, 2016.

Clemons, E.K., Wilson, J., Matt, C., Hess, T., Ren, F., Jin, F.

Global Differences in Online Shopping Behavior: Understanding the Factors that Lead to Trust. Journal of Management Information Systems, 33(4), pp. 1117-1148, 2016.

D'Onofrio, S., Portmann, E.

Cognitive Computing in Smart Cities. Informatik-Spektrum, 40(1), pp. 46-57. Springer, 2017.

Eckert, R.

On OSS Foundation Community Services. Proceedings of the Doctoral Consortium at the 13th International Conference on Open Source Systems. Buenos Aires, Argentina, 2017.

Huber, T., Kude, T., Dibbern, J.

Governance Practices in Platform Ecosystems: Navigating Tensions Between Cocreated Value and Governance Costs. Information Systems Research, 28(3), pp. 563-584, 2017.

Hurni, T., Huber, T., Dibbern, J.

Swiss Software Industry Survey 2016 - Current State, Emerging Trends & Long-term Developments in the Swiss Software Industry. Institut für Wirtschaftsinformatik Abteilung Information Engineering, 2016.

Krancker, O., Stuermer, M.

Multisourcing Decision in Application Services Outsourcing: Do the Smart Get Smarter?. The 11th Global Sourcing Workshop, La Thuile, Italy, 2017.

Matt, C., Hörndlein, C., Hess, T.

Let the Crowd Be My Peers? How Researchers Assess the Prospects of Social Peer Review. Electronic Markets, 27(2), pp. 111-124, 2017.

Meier, A., Portmann, E.

Smart City. Strategie, Governance und Projekte [Lehrbuch (Sammelwerk)] . Edition HMD. Springer Vieweg, 2016.

Meier, A., Portmann, E., Stoffel, K., Terán, L.

The Application of Fuzzy Logic for Managerial Decision Making Processes. Latest Research and Case Studies [Lehrbuch (Sammelwerk)] . Fuzzy Management Methods. Cham: Springer International Publishing, 2017.

Morlok, T., Schneider, K., Matt, C., Hess, T.

Snap. Share. (Don't) Care? Ephemerality, Privacy Concerns, and the Use of Ephemeral Social Network Sites. Proceedings of the 23rd Americas Conference on Information Systems (AMCIS), Boston, USA, 2017.

Neumann, O., Stuermer, M.

Digital Citizen Co-Production and the Role of Public Service Motivation. XXI. International Research Society for Public Management (IRSPM) Annual Conference, Budapest, Hungary, 2017.

Portmann, E.

Städte und Gemeinden im Zeitalter der Digitalisierung. IT for Gov, pp. 57-59. Netzmedien, 2016.

Portmann, E., D'Onofrio, S., Kohoutek, S., Müggler, M., Bögli, M., Cueni, R.

Sharing-Konzepte in Smart Cities: Praxisbeispiele der PostAuto Schweiz AG. HMD Praxis der Wirtschaftsinformatik, 54(4), pp. 591-604. Springer, 2017.

Portmann, E., Metzger, S.

PostGrid: Das smarte Netzwerk der Schweizerischen Post für eine intelligenter Stadt. Informatik-Spektrum, 40(1), pp. 88-99. Springer, 2016.

Sieber, P., Hurni, T., Briner, N., Huber, T., Kaelin, A., Dibbern, J., Braun, N., Hugenschmidt, C.

Softwarefirmen in der Schweiz – Performance, Wachstum, Märkte und Partnerschaften. Schweizer ICT Jahrbuch 2016, ICTswitzerland, 2016.

Stuermer, M.

Digitale Nachhaltigkeit: Digitale Gemeingüter für die Wissensgesellschaft der Zukunft. IT business, 2/2017, pp. 9-11, 2017.

Stuermer, M.

Mehr Unabhängigkeit in der Informatik mit Einsatz und Entwicklung von Open-Source-Software. IT business, 3/2016, pp. 38-40, 2016.

Stuermer, M.

Nachhaltigkeit ist bei Vergaben mehr Wunsch als Realität. Schweizer Gemeinde, 2017.

Stuermer, M.

Vergaben: Eine knifflige Pflicht. kommunalmagazin, Nr. 1 Februar/März, pp. 48-50, 2017.

Stuermer, M., Abu-Tayeh, G., Myrach, T.

Digital sustainability: basic conditions for sustainable digital artifacts and their ecosystems. Sustainability Science, 12(2), pp. 247-262. Springer, 2017.

Stuermer, M., Krancher, O., Myrach, T.

When the exception becomes the norm: Direct awards to IT vendors by the Swiss public sector. 10th International Conference on Theory and Practice of Electronic Governance (ICEGOV 2017), New Dehli, India, 2017.

Stuermer, M., Neumann, O., Loosli, T.

Heaven for grumblers or the road to better public services? A study of critical reports from a Swiss citizen co-production system. XXI. International Research Society for Public Management (IRSPM) Annual Conference, Budapest, Hungary, 2017.

FACHVORTRÄGE**Abu-Tayeh, G.**

Properties of Sustainable Information Systems, SIGGreen Pre-ICIS 2016 Workshop, Dublin, Ireland, 11.12.2016.

Abu-Tayeh, G.

The Relevance of the Knowledge Commons within Sustainable Development Goals, 3rd Thematic IASC Conference on Knowledge Commons, Paris, France, 12.10.2016.

Dibbern, J., Huber, T., Hurni, T.

The Swiss Software Industry Survey 2016, CNO Academy Bern, 02.11.2016.

D'Onofrio, S.

Cognitive Computing: A First Step into the Direction of Artificial Intelligence, Institut für öffentliches Recht, Universität Bern, 09.03.2017.

D'Onofrio, S.

Computing with Words, Perceptions and Emotions, Your Thesis in a Dram (YTD), Summerschool of Fuzzy Logic and Applications, Santiago de Compostela, Spain, 19.07.2017.

D'Onofrio, S.

Enhanced Knowledge Management by Synchronizing Mind Maps and Fuzzy Cognitive Maps, International Conference on Fuzzy Management Methods,

Fribourg, 30.09.2016.

Eckert, R.

On OSS Foundation Community Services, Doktorandenkonsortium, Buenos Aires, Argentina, 20.02.2017.

Huber, T.

Balancing Flexibility and Alignment During Outsourced Software Development Through Contract Design and Project Control - A Process Analysis, invited talk, ESSEC Business School, Paris, France, 27.05.2017.

Huber, T.

How and Why Software Outsourcing Projects Drift Away - An Actor-Network-Theoretic Investigation, Forschungswerkstatt FU Berlin, Germany, 13.06.2017.

Krancher, O.

Die Besten im Wettbewerb: Wann und wie Organisationen von Multisourcing profitieren, IT-Beschaffungskonferenz, Bern, 15.08.2016.

Krancher, O.

Multisourcing Decisions in Application Services Projects: Do the Smart Get Smarter?, the 11th Global Sourcing Workshop, La Thuile, Italy, 23.02.2017.

Lehrig, T.

How Users Actualize Affordances with Versatile Technology, (Roundtable Discussion), Forschungskolloquium Bamberg, Germany, 20.02.2017.

Lehrig, T.

How Users Perceive and Actualize Affordances, CHAIS Doctoral Consortium Bern, 02.06.2017.

Matt, C.

Charakteristika und Wirkung von Serendipität bei Online-Empfehlungen, Brown-Bag-Seminar, Universität Passau, Germany, 01.07.2017.

Matt, C.

How Serendipity Can Help Discovering New Recommendation Spaces, CDSB-Seminar, Mannheim, Germany, 05.10.2016.

Matt, C.

How Serendipity Can Help Discovering New Recommendation Spaces, Brown-Bag-Seminar, Munich School of Management, Germany, 19.10.2016.

Matt, C.

Protection Motivation, Error-proneness, and Privacy Concerns in the Adoption of Consumer Health IT, Lehrvortrag Universität Göttingen, Germany, 22.06.2017.

Matt, C.

Understanding the Continuous Use of Fitness Trackers: A Thematic Analysis, Pacific Asia Conference on Information Systems 2017, Langwaki, Malaysia, 19.07.2017.

Myrach, T.

When the exception becomes the norm: Direct awards to IT vendors by the Swiss public sector, 10th International Conference on Theory and Practice of Electronic

Governance (ICEGOV 2017), New Dehli, India, 08.03. 2017.

Portmann, E.

Striving for Semantic Convergence with Fuzzy Cognitive Maps and Graph Databases, IEEE International Conference on Fuzzy Systems, Naples, Italy, 12.07.2017.

Stuermer, M.

Augmented Reality, Smart Cities - Quo Vadis, Digitalisierung, GIBB OSS Thementage, Bern, 24.11.2016.

Stuermer, M.

Beschaffung von IT-Lösungen im öffentlichen Sektor, 4. Cloud Use Cases Day Track 5: Government im Fokus, Olten, 15.03.2017.

Stuermer, M.

Big Data und digitale Nachhaltigkeit, Kompetenztag Big Data des Instituts für Marketing und Unternehmensführung der Universität Bern, 27. 06.2017.

Stuermer, M.

Digitale Disruption – entscheiden Roboter in Zukunft?, Frühlingsapero Bratschi Wiederkehr & Buob AG, Bern, 6.04.2017.

Stuermer, M.

Digitale Nachhaltigkeit als Chance für unsere Wissensgesellschaft, Berufslandschaft der Zukunft F-info.ch, Aarau, 10.05.2017.

Stuermer, M.

Digitale Nachhaltigkeit: Gesellschaftlichen Nutzen des digitalen Wissens erschliessen, Forum ö 2017: Digitale Wirtschaft und Nachhaltigkeit, Basel, 08. 05.2017.

Stuermer, M.

Digitale Nachhaltigkeit – Was ist das und geht das überhaupt?, Buch am Mittag der Universität Bern, 13.06.2017.

Stuermer, M.

Digitale Nachhaltigkeit, was ist das? Welche Zusammenhänge bestehen zur Volksschule?, SP Fachauschuss Bildung Kanton Bern, 16.08.2016.

Stuermer, M.

Digitale Nachhaltigkeit: Wie bleibt digitales Wissen langfristig zugänglich?, ALIS Alumni Veranstaltung der Universität Bern, 14.06.2017.

Stuermer, M.

Digital Preservation through Digital Sustainability, 13th International Conference on Digital Preservation, Bern, 03.10.2016.

Stuermer, M.

Digital Sustainability in the IT Supply Chain, 7th International Conference on Corporate Sustainability and Responsibility, Berlin, Germany, 16.09.2016.

Stuermer, M.

E-Government im Kanton Bern, Input für Geschäftsleitung Staatskanzlei Kanton Bern, 29.11.2016.

Stuermer, M.

Heaven for grumblers or the road to better public services? A study of critical reports from a Swiss citizen co-production system, 16. International Research Society for Public Management (IRSPM) Annual Conference, Budapest, Hungary, 20.04.2017.

Stuermer, M.

Kurz-Input Open Finance, Projektabschluss NFB im EFD, Bern, 20.01.2017.

Stuermer, M.

Sharing and reuse policy and strategy in public administrations, (Moderation Panel-Diskussion), Sharing & Reuse Conference 2017, Europäische Kommission, Lissabon, Portugal, 29.03.2017.

Stuermer, M.

Open Data in der Schweiz, Open Government Tag 2016, München, Germany, 27.10.2016.

Stuermer, M.

Open Data in der Schweiz, in der Politik und in der Forschung und Lehre, Open Data @ Swisscom, Bern, 21.12.2016.

Stuermer, M.

Open Data und interaktive Datenvisualisierungen, CAS Forschungsmanagement, Bern, 23.03.2017.

Stuermer, M.

Open Data und Open Government: Wie können (Energie-)Städte in der Schweiz im Umgang mit Daten erfolgreicher werden?, 5. Nationale Smart City-Tagung, St. Gallen, 06.12.2016.

Stuermer, M.

What legal and policy issues concerning FOSS need to be systematically researched?, (Panel), Legal and Policy Issues devroom, FOSDEM 2017, Brüssel, Belgium, 04.02.2017.

Stuermer, M.

Open Government und Open Data: Einführung und aktueller Überblick, MPA Refresher zu Open Government und Big Data, Bern, 29.08.2017.

Stuermer, M.

Public Sector Innovation und Digitalisierung, Informationslenkungsausschuss ILA der Stadt Bern, 08.06.2017.

Stuermer, M.

Status Quo & Chancen der Digitalisierung in der Schweiz, EveryWare Lunch & Learn, Zürich, 23.06.2017.

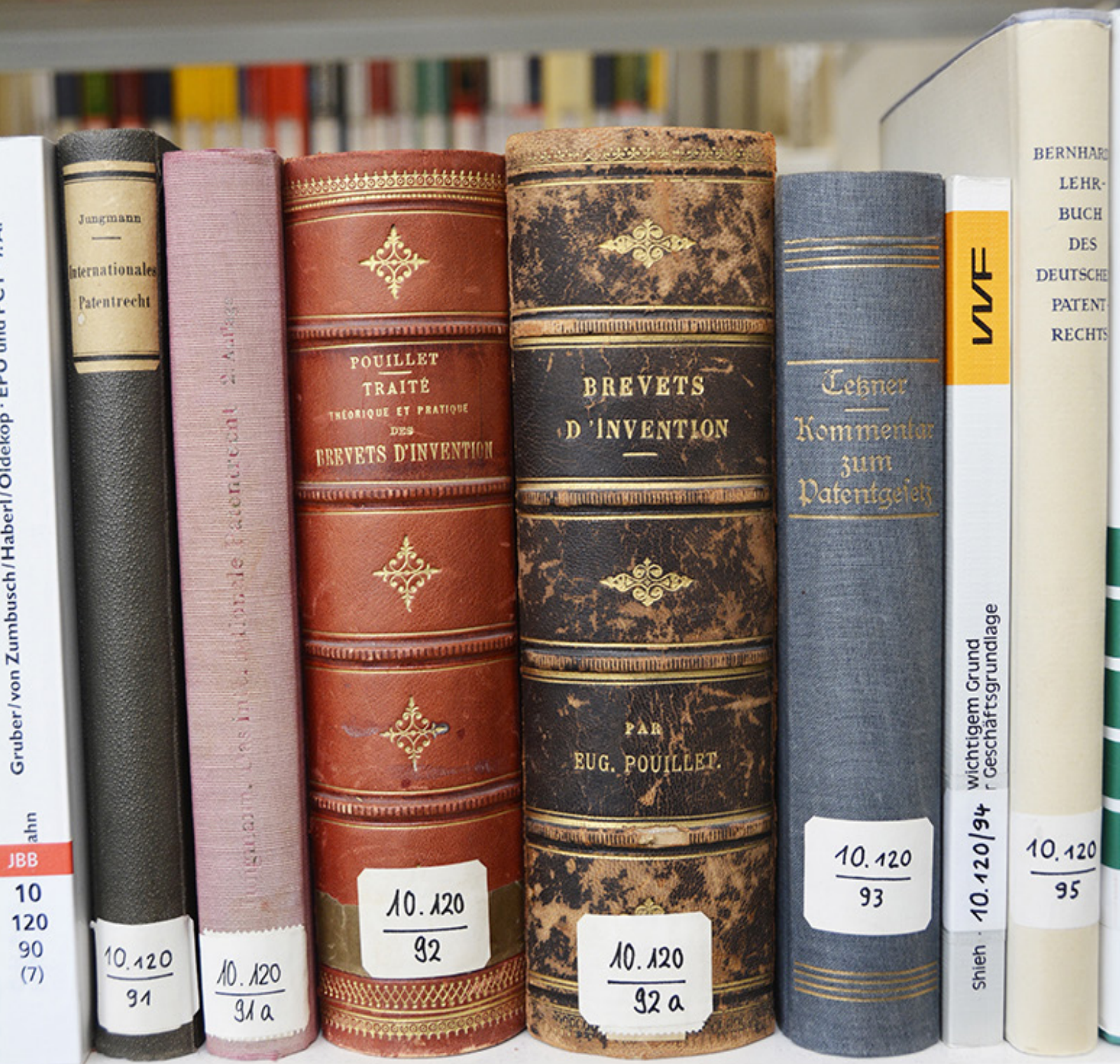
Stuermer, M.

Reduzierung der Abhängigkeit von IT-Herstellern, 12. Swiss Business & IT-Servicemanagement Forum 2016, Zürich, 09.11.2016.

Stuermer, M.

Würdigung E-Government Strategie 2016 – 2019/ Rückblick auf die E-Government Strategie 2008 – 2015, 16. Schweizerische Konferenz der Finanzkontrollen, Bern, 08.09.2016.

66 Qualifikationsarbeiten



Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten

Die Qualifikationsarbeiten am IWI widmen sich aktuellen Themen aus der Wirtschaftsinformatik. Eine Übersicht.

MASTERARBEITEN

Aydin, T.

The Impact of Open Government Data in the Case of Education.

Bratschi, M.

Inner Source Softwareentwicklung.

Brodscholl, A.

Informationssysteme und ihre Rolle in der Nachhaltigkeitsdiskussion.

Gauch, C.

Digitalisierung und Digital Divide - Auswirkungen auf die Schweizer Finanzindustrie.

Geissbühler, J.

Enabling the Economic Potential of Cognitive Systems by means of Computing with Words.

Grüning, S.

Crowdfunding finanzierte Open Source Software.

Günter, L.

Developing a Framework for Emotion Classification in Textual Affect Sensing.

Hasler, S., Hiltebrand, T.

SmartContract.

Hänggeli, L., Zurwerra, M.

Softwares zur Innovations- und Businessmodellgenerierung - Eine Handlungsempfehlung für Grossunternehmen.

Hintermann, E., Ziko, A.

Smartphone Impact on Parent-Child Relationship with Focus on Parental Well-Being.

Howald, H.

Inner Source und agile Softwareentwicklung.

Imhof, S.

Kollaboratives Lernen mit sozialen Netzwerkplattformen.

Jost, M.

Exploring the Affordances of Platform-as-a-Service.

Kaufmann, L.

Implementation of Software as a Service – A Case Study.

Keller, S.

The Impact of Open Government Data in the Case of Public Transport.

Kohler, S., Poovattil, A.

Cognitive Computing und User Experience im Versicherungswesen - Eine Zusammenarbeit mit IBM Schweiz AG.

Loosli, T.

Züri wie neu: Success of a Citizen Sourcing Application.

Luther, P.

Software Development in the Cloud: Exploring the Affordances of Model-Driven Platform-as-a-Service.

Meyer, S.

From Inner Source to Open Source – A Maturity Model.

Mueller, A.

A quantitative analysis of the diversity and sustainability of Open Source Software - as applied to the Android platform.

Müller, S.

Analogical Reasoning in Cognitive Cities - Urban Question-Answering Systems Emulate Human Analogical Reasoning Using Cognitive Computing.

Neidhart, P.

Lernstickszenario im Vergleich - Qualitative Analyse von Nutzungsszenarien Medien und ICT an öffentlichen Schulen im Wandel der Digitalisierung.

Pfister, R.

Erzwungener Kooperationswettbewerb in einem Multisourcing-Arrangement.

Rieder, P.

Vertragswahl in Softwareprojekten.

Steiner, L.

Softwarebeschaffungen zwischen Abhängigkeiten und Digitaler Nachhaltigkeit - Analyse der öffentlichen Beschaffungen von Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen in der Schweiz.

Thommen, F.

Zusammenführung und Nutzbarmachung von Gesundheitsdaten.

Tran, J.

Cognitive Computing Lösungen für eine interaktive intelligente Taskliste für eine Umzugs-Web-Applikation.

Wartmann, L.

Cognitcity 2.0.

Weber, M.

Open Source Software Governance bei Anwenderorganisationen: Ein Maturitätsmodell.

Wicki, A.

Functions of Control in Software Projects – A Case Study.

Wittwer, S.

Abhängigkeiten von Beschaffungsstellen im öffentlichen Beschaffungswesen bezüglich des freihändigen Verfahrens bei IT-Projekten.

Zuber, M.

Smarte Transportsysteme mit der Unterstützung von "sharing economy" und Sensoren.

BACHELORARBEITEN**Auderset, L.**

Vor- und Nachteile von Open Source Software im Einsatz: Case Study.

Bärtschi, T.

Citizenourcing: Nörgeln via Smartphone? Eine Analyse von Meldungen am Beispiel «Züri wie neu».

Bichsel, L.

Speicherung von Daten im Kontext des Semantischen Web: RDF-fähige Datenbanken.

Biedermann, J.

Open Government.

Büchi, P.

Einsatz von Open Source Software für die Baugesuchsbewilligung bei kantonalen Behörden.

Dietrich, J.

Case Study ownCloud.

Dowling, M., Franzen, Y.

Der Beitrag von Informationssystemen zu sozialer Nachhaltigkeit.

Fisler, J.

Analyse der Open Source Software Open Technology Real Service bei Unternehmen und öffentlichen Institutionen.

Gerster, A.

Improving Natural Language Processing with Fuzzy Logic and Computing with Words.

Grosso, L.

Analyse von der Open Source Software Elexis bei ausgewählten Schweizer Arztpraxen.

Grutsch, M., Kräuchi, A.

Recommended Graph Database Implementations for Fuzzy Cognitive Maps.

Guenin, D.

Vertragstypen beim Informationstechnologie-Outsourcing: Wann wählen Behörden die Form des Liefervertrags (Werkvertrags) oder des Dienstleistungsvertrags?

Hämmerli, M.

Digitale Nachhaltigkeit.

Hintermeister, F.

Effiziente Ressourcenbeanspruchung im Inbound Call Center - Prozessoptimierung bei einem Schweizer Logistikunternehmen.

Hubacher, C.

Multisourcing - Die Macht der Lieferanten.

Huber, L.

Der Einfluss von Macht auf Plattformökosysteme - Eine multiple Fallstudie.

Humbel, L.

Kollaboratives Lernen mit sozialen Netzwerkplattformen.

Jakob, U.

Öffentliche IT-Beschaffungen - Freihändige Vergaben als Indiz von Abhängigkeit.

Jost, M.

Exploring the Affordances of Platform-as-a-Service: A Grounded Theory Approach.

Kaita, A.

Disruptive digital technologies and their impact on the music industry - Perspectives of jazz musicians in 2016.

Karer, T.

Multisourcing-Entscheidungen.

Kulak Odermatt, M.

Analyse von Open Source Einsatz bei Unternehmen und öffentlichen Stellen.

Mini, L.

Auswahl eines ERP-Systems - Eine Entscheidungsgrundlage für die Gelateria di Berna.

Rédai, T.

Vorteile und Nachteile von Open-Source-Software.

Roos, M.

Multi-Sourcing - Wann Kunden überlappende Tätigkeiten wählen.

Schlittler, K.

Kollaboratives Lernen mit sozialen Netzwerkplattformen.

Schneebeli, S.

Give and Take: An Analysis of Power in Platform Ecosystems.

Sommer, C.

Analyse von Open Source Einsatz bei Vereinen und Verbänden - Schwerpunkt Wissensaustausch über die Community.

Staub, A.

The impact of Airbnb in the canton of Valais.

Streit, M.

Substitutions- und Komplementärgüter in Plattformökosystemen der Softwarebranche: Fallbeispiel anhand der Swisscom iO App.

Tschannen, A.

Vertrauensbildende Massnahmen für Angebote im Cloud Computing.

Vogel, T.

Analyse der Open Source Software LibreOffice in Unternehmen und öffentlichen Stellen.

Weinekötter, J.

Bestimmende Faktoren der Continuance in Software as a Service.

Witschi, J.

Vertrauen und Steuerung in Softwareentwicklungsprojekten - Ein Vergleich zwischen In House und Outsourcing.

Impressum:

Herausgeber: Institut für Wirtschaftsinformatik
Projektleitung: Dr. Thomas Huber und Remo Eckert

Bildnachweise:

Bilder S. 7 und S. 8: Gerhard Knolmayer
Bilder S. 9, S. 13, S. 14 und S. 18: Valentino Portmann
Bild S. 24: Thomas Fischer
Restliche Bilder: Universität Bern, Kommunikation & Marketing.

Anschrift:

Institut für Wirtschaftsinformatik
Engelhalderstrasse 8
CH - 3012 Bern

Aktuelle Informationen:
<http://www.iwi.unibe.ch>